

# Der Besuch Ribbentrops im Vatikan

Von Manfred Clauss

Die einen sprachen von einem ‚zweiten Canossa‘,<sup>1</sup> die anderen von einem ‚Theatercoup‘.<sup>2</sup> Was auf so verschiedene Weise gedeutet wurde, war die Audienz des deutschen Außenministers Joachim von Ribbentrop am 11. März 1940 bei Pius XII. Eine kurze Beschäftigung mit diesem Vorgang ist nicht nur wegen der so unterschiedlichen Charakterisierung interessant, sondern weil die Unterredung eines der führenden deutschen Minister mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche wichtige Aspekte der Beziehungen des Vatikans zum Deutschen Reich sowie der päpstlichen Diplomatie allgemein beleuchtet.<sup>3</sup>

## I

Die Audienz des deutschen Außenministers bei Pius XII. war seit einiger Zeit vorbereitet gewesen. Zum erstenmal erfahren wir – wenn auch indirekt – von den Verhandlungen im Januar 1940. Der ungarische Botschafter beim Vatikan berichtete damals dem Kardinalstaatssekretär Maglione, daß England und Frankreich über geheime Verhandlungen zwischen dem Heiligen Stuhl und den Deutschen beunruhigt seien.<sup>4</sup> Diese ‚geheimen Verhandlungen‘ dienten der Vorbereitung des Besuchs von Ribbentrop im Vatikan anlässlich eines Aufenthaltes bei der italienischen Regierung. Prinz Philipp von Hessen, der schon oft als Mittler zwischen Berlin und Rom aufgetreten war,<sup>5</sup> hatte die Begegnung in mehreren Audienzen bei Pius XII. vorberei-

<sup>1</sup> Vgl. *William A. Purdy*, *The Church on the Move. The Character and Politics of Pius XII and John XXIII*, London 1966; dtsch.: *Die Politik der katholischen Kirche*, Gütersloh 1967, S. 36.

<sup>2</sup> *Galeazzo Ciano*, *Diario*. Volume Primo 1939–1940, Mailand-Rom 1946; dtsch.: *Tagebücher 1939–1943*, Bern 1946, S. 206 unter dem Datum vom 8. 3. 1940.

<sup>3</sup> Zu der päpstlichen Diplomatie im II. Weltkrieg vgl. die ausführlichen Analysen von *Daniilo Veneruso*, *Pio XII e la seconda guerra mondiale*, *Rivista di Storia della Chiesa in Italia* 22, 1968, S. 506–553. – *Fernand L'Huilier*, *La politique du Vatican dans la crise mondiale*, *Revue de la Deuxième Guerre Mondiale* 16, 1966, S. 1–22. – *Georges Roche* – *Philippe Saint Germain*, *Pie XII devant l'histoire*, Paris 1972, S. 109–182. – Zu dem Ribbentrop-Besuch speziell vgl. *John S. Conway*, *The Meeting between Pope Pius XII and Ribbentrop*, *Canadian Catholic Historical Association* 35, 1968, S. 103–116 (wieder veröffentlicht in *Canadian Historical Association* 35, 1968, S. 215–227).

<sup>4</sup> *Actes et Documents du Saint Siège relatifs à la Seconde Guerre Mondiale (= ADSS)* 1 Nr. 242 vom 10. 1. 1940.

<sup>5</sup> So hatte er im März 1939 Ciano über die Besetzung Böhmens durch Deutschland informiert; vgl. *Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik 1918–1945 (= ADAP)* D IV Nr. 463 vom 15. 3. 1939.

tet.<sup>6</sup> Am 8. März war dann der deutsche Botschafter beim Vatikan Bergen bei Maglione erschienen, um die Angelegenheit endgültig zu regeln.

Im Vatikan hatte man sich auf diese Aussprache intensiv vorbereitet, da man die Gelegenheit nutzen wollte, um über die Lage der Kirche in Deutschland zu sprechen.<sup>7</sup> Am 9. März unterrichtete Maglione den Nuntius Orsenigo in Berlin über den bevorstehenden Besuch.<sup>8</sup> Am 11. März traf Ribbentrop dann mit seiner Delegation im Vatikan ein und wurde gegen 11 Uhr vom Papst empfangen.

## II

Über die Audienz liegen uns mehrere Berichte vor, allerdings kein Protokoll. Unmittelbar nach der Unterredung berichtete Pius XII. dem Sekretär der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten Tardini von dem Gespräch, der sich sofort Notizen machte.<sup>9</sup> Von Pius XII. selbst überarbeitet ist ein Bericht der Unterredung mit dem deutschen Außenminister, den er den deutschen Bischöfen Bertram – am 17. März<sup>10</sup> – und Faulhaber – am 22. März<sup>11</sup> – in gleichlautenden Texten zusandte. Durch Pius XII. wurde auch der italienische Botschafter beim Heiligen Stuhl Alfieri von der Unterhaltung informiert, dessen Mitteilung an den Außenminister Italiens Ciano vom 12. März vorliegt.<sup>12</sup> Wie dem italienischen Diplomaten, so erzählte der Papst auch dem amerikanischen Unterstaatssekretär Welles von der Audienz; dessen Bericht nach Washington ist ebenfalls erhalten.<sup>13</sup> Dies sind die Zusammenfassungen, die auf Pius XII. zurückgehen. Von deutscher Seite ist eine nicht unterschriebene Aufzeichnung über das Gespräch erhalten, die vermutlich von Ribbentrop selbst stammt,<sup>14</sup> die er auf jeden Fall gesehen hat.<sup>15</sup> Es gibt ferner Bemerkungen von Ribbentrop, die er Ciano und Maglione mitgeteilt hat, und die diese dann niederschrie-

<sup>6</sup> ADSS 1 Nr. 254 vom 9. 3. 1940 mit Anm. 1.

<sup>7</sup> Siehe S. 60.

<sup>8</sup> ADSS 1 Nr. 255 vom 9. 3. 1939. Orsenigo fragte daraufhin bei Maglione an, wie er sich bei der Rückkehr Ribbentrops in Berlin verhalten, d. h. ob er am Bahnhof anwesend sein solle (ebd. Nr. 256 vom 11. 3. 1940). Dem stand nach Ansicht Magliones nichts im Wege (ebd. Nr. 260 vom 12. 3. 1940).

<sup>9</sup> „ . . . pochi minuti dopo che ne è uscito von Ribbentrop“; ADSS 1 Nr. 257 vom 11. 3. 1940.

<sup>10</sup> ADSS 2 Nr. 42 vom 17. 3. 1940 = *Burkhardt Schneider*, Die Briefe Pius' XII. an die deutschen Bischöfe 1939–1944, Mainz 1966 (= Piusbriefe) Nr. 42.

<sup>11</sup> ADSS 2 Nr. 43 vom 22. 3. 1940 = Piusbriefe Nr. 43.

<sup>12</sup> Documenti Diplomatici Italiani (= DDI) IX 3 Nr. 536 vom 12. 3. 1940; vgl. *Dino Alfieri*, Dictators Face to Face, New York 1955, S. 10–13.

<sup>13</sup> Foreign Relations of the United States (= FRUS) 1940 I S. 107–108.

<sup>14</sup> Diese Meinung vertrat auch *Saul Friedländer*, Pius XII. und das Dritte Reich. Eine Dokumentation, Hamburg 1965, S. 41; vgl. die Herausgeber von ADSS 1 S. 387.

<sup>15</sup> ADAP D VIII Nr. 668 ohne Datum. In den Memoiren Ribbentrops – *Joachim von Ribbentrop*, Zwischen London und Moskau (Hrsg. Annelies von Ribbentrop), Leoni 1953 – fehlt der Abschnitt über den Italienaufenthalt.

ben.<sup>16</sup> Aus diesen verschiedenen Berichten läßt sich der Verlauf der Unterredung rekonstruieren.

Diese Unterredung zwischen Ribbentrop und Pius XII. begann damit, daß der deutsche Außenminister betonte, „ganz offen und ohne diplomatische Umschweife sprechen zu wollen“.<sup>17</sup> Er erzählte kurz einiges über sein Leben und berichtete dabei sofort – ‚ohne Umschweife‘ –, daß er zwar an Gott glaube, aber keiner Kirche angehöre. „Ich glaube an Gott, aber ich bin unkirchlich“; diese für Pius XII. sicherlich ungewöhnliche Formulierung taucht in allen Berichten, die vom Papst stammen, auf, und Welles erinnerte sich daran, daß der Papst diesen Satz dreimal wiederholte.<sup>18</sup>

Nach dieser, wie Ribbentrop wohl annahm, ‚gelungenen‘ Einleitung, sprach Pius XII. von seinen Erinnerungen an den Aufenthalt in Deutschland, an den er gerne zurückdenke. Sein Herz sei immer noch in Deutschland, und er hoffe, für die Kirche in diesem Land eine dauerhafte Einigung mit dem Staat erreichen zu können.<sup>19</sup>

Einen Hauptteil der Unterhaltung nahm dann ein Monolog Ribbentrops ein. Er gab im ausdrücklichen Auftrag Hitlers einen Überblick über die internationale Lage und begründete das Recht des deutschen Volkes auf Expansion. Deutschland führe einen Krieg, um seine nationale Integrität zu verteidigen, um sein Territorium auszudehnen und um seine Zukunft zu sichern. Ganz Deutschland – dies betonte Ribbentrop mehrmals – stehe hinter Hitler. Im Laufe eines Jahres, vielleicht schon früher, werde Deutschland der Welt den Frieden bringen, indem es einen kompletten Sieg über alle Feinde errungen habe.<sup>20</sup> Die Sicherheit des deutschen Sieges behauptete Ribbentrop mit großer Emphase, ohne die geringste Spur von Zweifel, aber auch ohne Gründe dafür zu nennen.<sup>21</sup>

Pius XII. versuchte, an das Thema ‚Deutschland‘ anknüpfend, ein Gespräch über die Lage der katholischen Kirche im Reich zu führen. Sein Ge-

<sup>16</sup> Maglione: ADSS 1 Nr. 258 vom 11. 3. 1940. – Ciano: *Malcolm Muggeridge, Ciano's Diplomatic Papers*, London 1948, S. 358–359.

<sup>17</sup> ADAP D VIII Nr. 668 und ADSS 1 Nr. 257.

<sup>18</sup> Siehe Anm. 13.

<sup>19</sup> ADSS 1 Nr. 258 und 269, ADAP D VIII Nr. 668. Diesen Ausspruch, von dem Ribbentrop selbst berichtete, hat Maglione später benutzt, um der Behauptung Hitlers entgegenzutreten, Pius XII. sei sein persönlicher Feind; vgl. ADSS 5 Nr. 121 vom 18. 10. 1941 und dazu Nr. 106 vom 30. 9. 1941.

<sup>20</sup> Die u. a. von *Camille M. Cianfarra*, *The War and the Vatican*, London 1945, S. 209–210, gebrachte Angabe, Ribbentrop habe dem Papst einen elf Punkte umfassenden Friedensplan unterbreitet, ist schon von *Alberto Giovannetti*, *Il Vaticano e la guerra. Note storiche*, Vatikanstadt 1960; dtsh.: *Der Vatikan und der Krieg*, Köln 1961, S. 180 Anm. 7, mit Recht zurückgewiesen worden. Die von Ribbentrop herausgestrichene Siegeszuversicht der Deutschen machte einen solchen Plan, wie ihn Cianfarra aufführt, völlig überflüssig; vgl. dazu auch Georges Roche (siehe Anm. 3) S. 215. Zu diesem Teil des Gesprächs vgl. Robert Leiber (siehe Anm. 30) S. 97–98, sowie den Eindruck, den die Ausführungen Ribbentrops auf den französischen Botschafter beim Vatikan Charles-Roux gemacht haben; *François Charles-Roux*, *Huit ans au Vatican. 1932–1940*, Paris 1947, S. 374–376.

<sup>21</sup> Ribbentrop gab lediglich einen Hinweis auf das rumänische Petroleum, das Deutschland jetzt zur Verfügung stehe.

sprächspartner wich diesem Gegenstand aber beharrlich aus. Bei konkreten Fragen<sup>22</sup> wies er darauf hin, er sei über die Thematik nicht auf dem laufenden, bzw. er sei dafür überhaupt nicht zuständig. Allerdings wies Ribbentrop anklagend auf die Einmischung des Klerus in die Politik hin. Zudem sei es schwierig, in der augenblicklichen Kriegslage eine so delikate Angelegenheit wie die Beziehung von Kirche und Staat zu diskutieren. Als Pius XII. von dem Nutzen der Kirche für den Staat sprach, warf Ribbentrop ein, daß der Staat in Deutschland mehr als eine Milliarde Reichsmark für die Kirche aufwende. Er beendete diesen Abschnitt mit dem Hinweis, daß Hitler dem Papst den Wunsch nach Verhandlungen über das zukünftige Verhältnis von Staat und Kirche – und zwar in Berlin – übermitteln lasse.<sup>23</sup>

In einem weiteren Punkt berührte Ribbentrop das Verhältnis des Nationalsozialismus zum Kommunismus. Hitler habe in Deutschland den Kommunismus besiegt. Auf die entsprechende Frage des Papstes sagte Ribbentrop, Deutschland habe nichts von der Verbindung mit der UdSSR zu befürchten; diese Union diene lediglich dem Zwecke der Kriegführung.

Zum Schluß ging der Papst auf Polen ein und bat Ribbentrop darum, einen Apostolischen Delegierten nach Polen entsenden zu dürfen, um die dortige Lage kennenzulernen.<sup>24</sup> Nur auf mehrmaliges Drängen erklärte Ribbentrop sich überhaupt bereit, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen, ohne natürlich irgendwelche konkreten Zusagen zu machen.<sup>25</sup>

Dieser Bericht stützt sich hauptsächlich auf die Darstellungen Pius XII. und stimmt in den Grundzügen mit der Aufzeichnung des Auswärtigen Amtes überein. Die Wertung, die dieses Papier dem Gespräch beimißt, trifft allerdings nicht zu. Der Papst gab keineswegs die von Ribbentrop „erwähnten konkreten Tatsachen unumwunden zu“.<sup>26</sup> Die gesamte Diktion der Aufzeichnung will den Eindruck hervorrufen, als seien Pius XII. und Ribbentrop sich insgesamt gesehen einig gewesen.<sup>27</sup> Ribbentrop deutete wohl die

<sup>22</sup> Der Papst schnitt z. B. das Problem der Konfessionsschulen an.

<sup>23</sup> Wie aus den Schreiben des Papstes an die deutschen Bischöfe hervorgeht (siehe Anm. 10 und 11), scheint Pius XII. in diesem Punkt als einzigem eine Möglichkeit für spätere Verhandlungen gesehen zu haben.

<sup>24</sup> Vgl. dazu William A. Purdy (siehe Anm. 1) S. 36.

<sup>25</sup> Noch später berief sich Maglione auf die Unterredung mit Ribbentrop, als er die vergeblichen Versuche des Vatikans beschrieb, einen offiziellen Beauftragten nach Polen zu senden; vgl. ADSS 4 Nr. 265 vom 18. 2. 1941.

<sup>26</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>27</sup> Vgl. dazu auch ADAP D VIII 667 vom 11. 3. 1940. Ribbentrop berichtete aus Rom: „Ausprache mit dem Papst verlief programmgemäß im Sinne, wie mit dem Führer besprochen“. In diesem Sinne war dann wohl auch die hier besprochene Aufzeichnung abgefaßt worden. Vielleicht ist sie mit den Schreiben zu vergleichen, die der deutsche Botschafter beim Vatikan Weizsäcker später nach Berlin übermittelte. Er manipulierte die Berichte teilweise, um die erwarteten Nachrichten vorlegen zu können; vgl. dazu *Robert A. Graham*, *La strana condotta di E. von Weizsäcker ambasciatore del Reich in Vaticano*, *La Civiltà Cattolica* 121, 1970, 2, S. 456–464. Modifizierungen dazu bei *Rudolf Lill*, *Vatikanische Akten zur Geschichte des zweiten Weltkrieges (II), Quellen und Forschungen* 54, 1974, S. 578–579.

Tatsache, daß das Gespräch in einer höflichen und sachlichen Atmosphäre stattfand, als Zustimmung zu seinen Äußerungen.<sup>28</sup>

Diskussion hat es in der Forschung um den Abschnitt gegeben, in dem von dem Verhältnis Deutschland-UdSSR die Rede ist. Die Hypothese Friedländers, nach dem der Papst und der deutsche Außenminister „über die Möglichkeit einer Wiederherstellung des Friedens auf der Grundlage der Anerkennung einer faktischen Hegemonie Deutschlands in Mittel- und Osteuropa“ diskutiert haben, ist aufgrund der vatikanischen Akten hinfällig.<sup>29</sup> Es stimmt auch nicht, was Leiber behauptete, daß über die Sowjetunion überhaupt nicht gesprochen worden wäre.<sup>30</sup> Tatsache dürfte sein, daß Ribbentrop in der für ihn typischen Weise über das Verhältnis Deutschland zur UdSSR gesprochen hat, wobei Pius XII. auf die Gefahren hinwies, die seiner Ansicht nach durch den Kontakt zum Kommunismus entstehen konnten.<sup>31</sup>

### III

Unmittelbar nach der Unterredung mit dem Papst wurde Ribbentrop von Kardinalstaatssekretär Maglione empfangen. Auch von diesem Gespräch liegen mehrere Aufzeichnungen vor. Maglione selbst hat nach dem Besuch des deutschen Außenministers ein Gedächtnisprotokoll angefertigt.<sup>32</sup> Gleichzeitig wurde ein Protokoll von der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten – ausgeführt von deren Mitarbeiter Sericano – verfaßt.<sup>33</sup> Von Maglione wiederum gibt es eine Zusammenfassung, die er am 19. März an Orsenigo sandte.<sup>34</sup> Kurze Notizen finden sich auch in den oben erwähnten Berichten von Welles und Alfieri, sowie in der vermutlich von Ribbentrop stammenden Aufzeichnung des deutschen Außenministeriums.<sup>35</sup> Die Notizen, die Giovannetti von der Unterredung der beiden veröffentlichte, stellen im wesentlichen eine Übersetzung der Notizen von Maglione dar.<sup>36</sup>

<sup>28</sup> Auch Pius XII. betonte gegenüber Welles und Alfieri, daß das Gespräch in einer sachlichen Atmosphäre stattgefunden habe; siehe Anm. 13 und 12.

<sup>29</sup> Saul Friedländer (siehe Anm. 14) S. 44.

<sup>30</sup> Robert Leiber sagte in einem Interview der amerikanischen Zeitschrift *Look* vom 17. Mai 1966 zu dem Gespräch Ribbentrops mit Pius XII.: „The Soviet Union was not at all mentioned in the conversation“ (S. 37). Leiber war damals anläßlich der englischen Ausgabe des Buches von Saul Friedländer (siehe Anm. 14) zu dem Text der Aufzeichnung des deutschen Auswärtigen Amtes (siehe Anm. 15) befragt worden. Eine weitere Darstellung Leibers findet sich in: *Robert Leiber*, Pius XII. †, Stimmen der Zeit 163, 1958, S. 97–98.

<sup>31</sup> Pius XII. hat über diesen Teil des Gesprächs weder Welles und Alfieri noch Bertram und Faulhaber informiert; vielleicht schwieg er sich hierüber auch gegen Robert Leiber aus.

<sup>32</sup> ADSS 1 Nr. 258 vom 11. 3. 1940.

<sup>33</sup> ADSS 1 Nr. 259 vom 11. 3. 1940.

<sup>34</sup> ADSS 1 Nr. 269 vom 19. 3. 1940.

<sup>35</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>36</sup> An der Arbeitsweise Alberto Giovannettis (siehe Anm. 20) ist an diesem Abschnitt über die Unterredung Maglione – Ribbentrop (S. 179–189) einiges kritisch anzumerken. Giovannetti übersetzt im großen und ganzen die italienisch verfaßten

Hatte das Gespräch Ribbentrops mit dem Papst sich noch über weite Strecken in allgemeinen Bemerkungen ergangen, nicht ohne daß Pius XII. versucht hatte, die vorbereiteten Gravamina vorzutragen, so wurde Maglione in seiner Unterredung entschieden deutlicher. Das geht auch aus der schon mehrfach zitierten Aufzeichnung des Auswärtigen Amtes hervor, die bestätigt, daß Maglione versuchte, „mehrere konkrete Fragen zur Erörterung zu stellen, nämlich das Problem der Bekenntnisschulen, die Zulassung eines Vertreters der Berliner Nuntiatur in Warschau und die Unterstützungszahlungen der Kurie nach Polen“.<sup>37</sup>

Maglione hielt sich bei seinen Äußerungen an das im Vatikan ausgearbeitete Papier, das er am Ende der Unterredung mit mehreren anderen Noten zusammen dem deutschen Außenminister überreichte.<sup>38</sup> Nachdem Ribbentrop zunächst wieder erläutert hatte, daß er keiner Kirche angehöre, kam er kurz auf seine Unterhaltung mit Pius XII. zu sprechen, indem er dessen Absicht erwähnte, zu einer dauerhaften Einigung mit Deutschland und Hitler zu gelangen. Es folgte ein längerer Monolog, in dessen Verlauf er die Absicht Hitlers bekundete, ebenfalls eine dauerhafte und solide Verständigung mit der Kirche zu erzielen. Ribbentrop sprach ferner wiederum von der deutschen Zuversicht, den Krieg zu gewinnen. Dies sei u. a. möglich, da Hitler über den Parteien stehe, und nur noch der Staat allein Politik mache. Früher hätten sich u. a. auch der Katholizismus und die Geistlichen zu sehr in die Politik eingemischt.

Aufzeichnungen des Kardinalstaatssekretärs. Hin und wieder fügt er aber auch in den Text, den er als wörtliche Übernahme zitiert, eigene Sätze ein (vgl. Giovannetti S. 180 mit ADSS 1 Nr. 258 S. 388). Er gibt weiterhin eigene Erläuterungen zu den wörtlich angeführten Passagen, die aber ebenfalls lediglich Übersetzungen der italienischen Fassung sind (vgl. die von Giovannetti S. 186 gemachten Ausführungen über Bischöfe in Polen mit ADSS 1 Nr. 258 S. 389). Drittens läßt Giovannetti Teile des Originals aus. In der Aufzeichnung Magliones heißt es an einer Stelle: „Si può domandare ai sacerdoti polacchi di rimanere tranquilli e di pensare unicamente al ministero pastorale, di non creare fastidi alle autorità d'occupazione, ma non si può esigere da loro che rinunzino al loro amore per la patria“ (ebd. S. 390; Hervorhebung von uns). Bei Giovannetti (S. 187) lautet dieser Abschnitt: „Man kann den polnischen Geistlichen empfehlen, ruhig zu bleiben und einzig an die Seelsorge zu denken, aber man kann nicht von ihnen verlangen, daß sie auf Vaterlandsliebe verzichten“. Der oben hervorgehobene Teil fehlt also. Offenbar befürchtete Giovannetti, diese Aussage Magliones könnte als nachteilig für das Verhalten des Vatikans interpretiert werden, obwohl er mit solchen Methoden der Kirche einen schlechten Dienst erweist. Die ausgelassene Bemerkung Magliones besagt doch nur, daß er wie auch schon bisher (vgl. ADSS 1 Nr. 19 vom 3. 5. 1939, Nr. 64 vom 16. 6. 1939, Nr. 77 vom 28. 6. 1939 u. ö.) bereit war, die polnische Geistlichkeit zu ermahnen, sich politischer Aktivität zu enthalten, um damit möglicherweise leichter ein Zugeständnis der deutschen Seite herauszuhandeln.

<sup>37</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>38</sup> Diese Note fügte Pius XII. seinem Schreiben an Kardinal Bertram bei; ADSS 2 Nr. 42 vom 17. 3. 1940 Annexe = Dieter Albrecht, Der Notenwechsel zwischen dem Heiligen Stuhl und der deutschen Reichsregierung II. 1937–1945, Mainz 1969, Nr. 32, übersetzt bei Burkhard Schneider, Piusbriefe Nr. 14\*. Zu den übrigen Noten vgl. Alberto Giovannetti (siehe Anm. 20) S. 183 und 188.

An dieser Stelle gelang es Maglione, zu Wort zu kommen. Er wies darauf hin, daß nicht der Katholizismus sondern einzelne Bürger, die von ihren Staatsrechten Gebrauch gemacht hätten, als die Politik in Deutschland noch frei war, politisch aktiv gewesen wären.<sup>39</sup> Auf alle Fälle gehöre dies ja der Vergangenheit an. Falls sich Ribbentrop jetzt noch zu beklagen hätte, so solle er Namen nennen. Da dieses nicht geschah, kam Maglione auf seine Beschwerdepunkte zu sprechen. Er sei der Ansicht, daß es sich bei den Vorwürfen um ein Vorurteil gegen die Katholiken handele, gegen die man generell vorgehen wolle. Dies zeige sich z. B. an der Schließung von Konfessionsschulen, von Seminaren usw. Ribbentrop wich aus, indem er vorgab, nicht informiert zu sein. Daraufhin wies ihn Maglione auf ein Promemoria hin, das er vor einiger Zeit dem deutschen Botschafter beim Vatikan Bergen überreicht hatte, damit dieser es Ribbentrop zukommen lasse.<sup>40</sup> Zur Sicherheit übergebe er aber Ribbentrop jetzt noch eine weitere Aufzeichnung über die wesentlichen Beschwerdepunkte des Vatikans gegenüber der Behandlung der Katholiken im Deutschen Reich und in den besetzten Gebieten.<sup>41</sup>

Maglione kam dann auf die Lage der Kirche in Polen zu sprechen und äußerte wie der Papst den Wunsch, einen Apostolischen Delegierten dorthin zu senden. Ribbentrop schien dies unmöglich zu sein, da Polen unter einer Militärregierung stehe. Maglione erinnerte ihn daran, daß während der französischen Besetzung von Saar und Ruhr der Heilige Stuhl auf Bitten der deutschen Regierung einen Abgesandten in jene Gebiete geschickt hätte. Ribbentrop versprach, über diesen Punkt ebenso nachzudenken wie über den Wunsch des Vatikans, eine Hilfsaktion für die polnische Bevölkerung zu starten.

Maglione faßte seinen Eindruck der Unterhaltung so zusammen, daß die Aussprache zwar in einer höflichen Atmosphäre verlaufen sei, aber daß man wohl keinerlei konkrete Ergebnisse zu erwarten habe.<sup>42</sup> Am Nachmittag traf er den deutschen Außenminister erneut in der Villa Bonaparte, dem Sitz der deutschen Botschaft beim Vatikan. Das Gespräch berührte nochmals kurz die vorher erläuterten Punkte, wiederum ohne jedes konkrete Resultat.<sup>43</sup>

Während Ribbentrop die Aussprache mit dem Papst als programmgemäß bezeichnet hatte<sup>44</sup> und zugab, der Papst habe auf ihn einen außerordentlichen Eindruck gemacht, war seine Meinung über Maglione keineswegs positiv. Er sei in ihm einem Feind des deutschen Nationalsozialismus begegnet.<sup>45</sup>

<sup>39</sup> „... quando la politica era libera in Germania“; ADSS 1 Nr. 258.

<sup>40</sup> Dieses Promemoria wurde Bergen am 13. 7. 1939 überreicht; vgl. Dieter Albrecht (siehe Anm. 38) Nr. 27.

<sup>41</sup> Siehe Anm. 38.

<sup>42</sup> ADSS 1 Nr. 259: „Da tutta la conversazione, svoltasi per altro in termini assai cortesi, ho l'impressione che ben poco frutto si possa attendere dalla visita del Ministro degli Esteri tedesco al Vaticano“.

<sup>43</sup> Zu den Notizen über diese Unterredung siehe die in den Anm. 32–35 erwähnten Dokumente.

<sup>44</sup> Siehe Anm. 27.

<sup>45</sup> Alberto Giovannetti (siehe Anm. 20) S. 189–190. Ribbentrop äußerte dies gegenüber dem slowakischen Ministerpräsidenten Tiso. Paul Schmidt, damals Chef-

Maglione hatte deutlicher als Pius XII. auf die konkreten Beschwerden der Kirche eingehen können, und daß eine solche Diskussion nicht im Sinne Ribbentrops war, liegt auf der Hand.

## IV

Wir sprachen zu Anfang schon kurz von der Reaktion auf diesen Ribbentrop-Besuch. In den Tagen nach der Audienz gingen aus England,<sup>46</sup> Frankreich<sup>47</sup> und Deutschland<sup>48</sup> von den jeweiligen vatikanischen Vertretern Berichte darüber ein, wie die Reaktion in den betreffenden Staaten auf die Audienz war. Der Besuch hatte allgemein Überraschung ausgelöst, und man wußte auch nicht recht, was eigentlich im Vatikan besprochen worden war.<sup>49</sup> Kritik wurde an der Tatsache geübt, daß der Papst den deutschen Außenminister überhaupt empfangen hatte. Man sah darin einen Erfolg der deutschen Diplomatie, den man ungern hinnahm.

Heftige Kritik hatte der Besuch offenbar in offiziellen polnischen Kreisen in Frankreich ausgelöst. Der Beauftragte für Polen in Frankreich Pacini übersandte Maglione einen Artikel aus der Zeitung ‚Głos Polski‘, die die Exilpolen herausgaben.<sup>50</sup> Der Schreiber warf Pius XII. mangelndes Interesse und mangelnden Einsatz für das polnische Volk vor, da er in Ribbentrop einen Vertreter desjenigen Staates empfangen habe, der Polen unterdrücke. Am 19. März hielt Maglione in einer kurzen Notiz fest, daß der Artikel ungerecht und undankbar sei.<sup>51</sup> Drei Tage später erging ein Schreiben an Pacini, das an Schärfe seinesgleichen in den päpstlichen Dokumenten der damaligen Zeit sucht.<sup>52</sup> Der Artikel habe dem Heiligen Vater eine traurige Überraschung bereitet. Der Autor zeige nicht nur Unverständnis gegen-

---

dolmetscher im Auswärtigen Amt, der bei der Unterredung Ribbentrops mit Maglione zwar nicht zugegen war, erinnert sich aber an die Reaktion Ribbentrops unmittelbar nach der Audienz: „Wenn er (d. h. Maglione) noch weiter so geredet hätte, wäre ich aufgestanden und hinausgegangen; ich hatte bereits die Hand nach meiner Mütze ausgestreckt“; *Paul Schmidt*, Statist auf diplomatischer Bühne 1923–45, Bonn 1952, S. 478.

<sup>46</sup> ADSS 1 Nr. 261 vom 12. 3. 1940 und 289 vom 28. 4. 1940.

<sup>47</sup> ADSS 1 Nr. 263 vom 14. 3. 1940.

<sup>48</sup> ADSS 1 Nr. 266 vom 17. 3. 1940.

<sup>49</sup> Man dachte u. a. an ein neues Konkordat zwischen Deutschland und dem Vatikan (so François Charles-Roux [siehe Anm. 20] S. 375) oder an eine neue Friedensoffensive der Deutschen (siehe Anm. 20).

<sup>50</sup> ADSS 1 Nr. 262 vom 13. 3. 1940.

<sup>51</sup> ADSS 1 Nr. 270 vom 19. 3. 1940: „L'articolo dimostra ingiustizia e ingratitude“.

<sup>52</sup> ADSS 1 Nr. 273 vom 22. 3. 1940: „Come la S.V. (d. h. Pacini) può facilmente immaginare, il suddetto articolo è stato una dolorosa sorpresa per l'Augusto Pontefice. L'autore dello scritto infatti non solo mostra incomprensione per quella che è l'attitudine della Santa Sede nel disbrigo delle gravi questioni internazionali, ma sembra anche misconoscere o dimenticare quello che Sua Santità ha finora fatto per la Polonia, il Suo paterno, premuroso, incessante interessamento per portarle soccorso morale e materiale . . . Interesse pertanto la S.V. a fare le debite rimostranze presso le competenti autorità e a chiedere anche le opportune soddisfazioni“.



über der Stellung des Heiligen Stuhles in den internationalen Problemen,<sup>53</sup> sondern scheinbar sogar das, was der Papst für Polen getan habe, mißzuverstehen oder zu leugnen. Es habe dem Heiligen Vater um so mehr mißfallen, da der Artikel Aufnahme in das offiziöse Organ der polnischen Regierung in Angers gefunden habe. Maglione erwarte eine Wiedergutmachung. Diese erfolgte Anfang April,<sup>54</sup> als Pacini berichten konnte, daß mehrere offizielle polnische Stellen in Frankreich die Haltung des Papstes zu den Polen und seine Hilfe für das Land gewürdigt hätten.<sup>55</sup>

Nach der Audienz Ribbentrops hat sich auch Pius XII. Gedanken über den Sinn des deutschen Besuchs gemacht, die er gegenüber Alfieri erläuterte.<sup>56</sup> Er glaubte, es wäre Ribbentrop nur um das positive Echo gegangen, das die Unterredung in der Welt gefunden habe.<sup>57</sup> Außerdem habe der deutsche Außenminister auch aus innenpolitischen Gründen empfangen werden wollen. Die große Zahl der Katholiken im Reich sollte beeindruckt werden.

Um eventuellen Mißdeutungen des Besuchs gerade in Deutschland vorzubeugen, gab der Papst in zwei Schreiben an Bertram – als Vorsitzenden der Bischofskonferenz – und Faulhaber – mit ihm stand Pius XII. während des Krieges stets in enger Verbindung<sup>58</sup> – eine Begründung für die Zusage zu der Audienz.<sup>59</sup> „Angesichts der zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich bestehenden amtlichen Beziehungen hätte eine Ablehnung des Ersuchens als unfreundlicher Akt gedeutet werden können – eine Möglichkeit, die während des Kriegszustandes zwischen Deutschland und den Westmächten besonders nahe gelegen hätte und in dieser Sonderlage für die deutschen Katholiken eine gewisse Härte und Bitterkeit bedingen konnte“. Um die Gefahr jeder politischen Mißdeutung zu vermeiden, habe er daher trotz der in mehr als einer Beziehung bestehenden Bedenken dem Ersuchen um eine Privataudienz stattgegeben und sich dabei in erster Linie von der Erwägung leiten lassen, daß die persönliche Aussprache mit einem der engsten Mitarbeiter des Führers und Reichskanzlers die Möglichkeit bieten

<sup>53</sup> Vgl. hierzu, was der Papst den deutschen Bischöfen über die Notwendigkeit schrieb, Ribbentrop empfangen zu müssen; siehe S. 62–63.

<sup>54</sup> ADSS 1 Nr. 275 vom 2. 4. 1940.

<sup>55</sup> Um die Schärfe der vatikanischen Reaktion auf den Artikel in ‚Głos Polski‘ zu verstehen, muß man bedenken, daß der Vatikan seit einiger Zeit über Aufforderungen der polnischen Exilregierung wie auch anderer Staaten verärgert war, in denen der Papst zu einer öffentlichen Verurteilung der deutschen Okkupation Polens gedrängt werden sollte. Auf diese Problematik werden wir demnächst in unserer Arbeit ‚Der Vatikan und Polen im II. Weltkrieg‘ näher eingehen.

<sup>56</sup> Siehe Anm. 12.

<sup>57</sup> Deshalb zeigte sich Ribbentrop wohl auch am Ende der Unterredung mit dem Papst zufrieden; ADSS 1 Nr. 257: „Nell’anticamera si deceva che von Ribbentrop è entrato dal S. Padre un po’ preoccupato e nervoso: ne è uscito con aria soddisfatta“. Vgl. dazu *Sergio Camerani*, La S. Sede e la seconda guerra mondiale, Il Risorgimento 18, 1966, S. 116.

<sup>58</sup> Zu dem besonderen Verhältnis Pius XII. zu Kardinal Faulhaber vgl. Burkhardt Schneider, Piusbriefe S. XVII–XVIII.

<sup>59</sup> Siehe Anm. 10 und 11.

könne, in der Frage der Wiederanbahnung besserer Lebensbedingungen für die katholische Kirche in Deutschland wie auch bezüglich der Schicksalsfragen von Krieg und Frieden nützliche Kontakte herzustellen.

Die Erklärung des Papstes zeigt deutlich die ganze Problematik der Stellung des Heiligen Stuhles in der Kriegszeit, wenn immer es um Fragen ging, die eine der beiden kriegführenden Parteien betraf. Gestattete er die Audienz, dann sahen die Gegner Deutschlands darin eine Parteinahme zugunsten des Dritten Reiches.<sup>60</sup> Eine Ablehnung wiederum wäre von den Deutschen als unfreundlicher Akt gedeutet worden und hätte vermutlich Konsequenzen für die Katholiken gehabt. Dies vermutete jedenfalls Pius XII., wenn er davon sprach, daß die Ablehnung für die Katholiken eine gewisse Härte bedingen konnte. Also beugte sich der Papst den Spielregeln der Diplomatie und benutzte gleichzeitig eine der seltenen Gelegenheiten, mit einem Vertreter der deutschen Regierung zu sprechen und die Klagen vorzubringen, die der Vatikan über die Situation der katholischen Kirche in Deutschland und Polen hatte.<sup>61</sup> Pius XII. machte den deutschen Bischöfen aber gleichzeitig klar, daß man nicht mit konkreten Ergebnissen zu rechnen brauche, oder wie der Heilige Vater es formulierte: „Das Werden sachlicher Ergebnisse müssen Wir der Geduld und Starkmut der Vorsehung anheimstellen.“<sup>62</sup>

Im Zusammenhang mit dem Besuch Ribbentrops im Vatikan ist es notwendig, noch kurz auf einen Bereich einzugehen, den man, wenn auch nicht ganz glücklich, als ‚Neutralität des Heiligen Stuhles‘ bezeichnen kann. Der Vatikan hatte sich nicht nur die Aufgabe gestellt, den durch den Krieg geschädigten Völkern auf beiden Seiten zu helfen, sondern man wollte auch im Falle von Friedensverhandlungen als Mittler zur Verfügung stehen. Dies zwang den Papst zur Neutralität.<sup>63</sup> Pius XII. schätzte allerdings den Aus-

<sup>60</sup> Vgl. den S. 61 geschilderten Protest der Exilpolen.

<sup>61</sup> Gerade was die Lage der Katholiken in Polen betraf, war die Unterredung mit Ribbentrop nahezu die einzige Gelegenheit, in der ein deutscher Offizieller von den Klagen des Vatikans Kenntnis nahm; dies zeigen auch die späteren Hinweise des Vatikans gerade auf dieses Gespräch (so ADSS 4 Nr. 265 vom 18. 2. 1941). Später lehnte Deutschland bekanntlich jede Zuständigkeit des Berliner Nuntius für Gebiete außerhalb des Altreiches ab; vgl. das berühmte Schreiben von Maglione an Ribbentrop vom 2. März 1943, in dem er sich besonders über die Lage der Kirche im Warthegau beschwert (Dieter Albrecht, [siehe Anm. 38] Nr. 44 mit deutscher Übersetzung). Auch hier berief sich Maglione auf die Unterredung zwischen Ribbentrop und dem Papst vom 11. 3. 1940. Die Annahme dieses Schreibens wurde von der deutschen Regierung kategorisch verweigert; vgl. dazu *Walter Adolph*, Der Brief des Kardinalstaatssekretärs Maglione an Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop vom 2. 3. 1943. Dokumente zur Politik des Heiligen Stuhles während des Zweiten Weltkrieges, Wichmann-Jahrbuch 8, 1954, S. 8–24.

<sup>62</sup> Montini – damals Substitut des Staatssekretariats – gab im November 1940 zu, daß der Versuch, die Beziehungen zu Deutschland zu verbessern, indem man Ribbentrop empfangen habe, gescheitert war; ADSS 4 Nr. 173 vom 20. 11. 1940.

<sup>63</sup> Vgl. dazu *O. Chadwick*, The Papacy and World War II, The Journal of Ecclesiastical History 18, 1967, S. 72. Josef Becker hat im Zusammenhang mit dem Problem der Neutralität des Heiligen Stuhles auf den Neutralitätsartikel des Lateranvertrages vom 11. 2. 1929 hingewiesen; *Josef Becker*, Der Vatikan und der

druck ‚Neutralität‘ nicht: „Neutralität könnte im Sinne einer passiven Gleichgültigkeit verstanden werden, die dem Oberhaupt der Kirche einem solchen Geschehen gegenüber (gemeint ist der II. Weltkrieg) nicht anstünde“.<sup>64</sup> Der Heilige Vater zog den Begriff ‚Unparteilichkeit‘ vor.<sup>65</sup> Unparteilichkeit besagte nach Pius XII. „Beurteilung der Dinge nach Wahrheit und Gerechtigkeit, wobei Wir aber, wenn es sich um öffentliche Kundgebungen Unsererseits handelte, der Lage der Kirche in den einzelnen Ländern alle nur mögliche Rücksicht angedeihen ließen, um den Katholiken dortselbst vermeidbare Schwierigkeiten zu ersparen“.<sup>66</sup> Vergleichen wir diese Äußerung mit dem, was er an die deutschen Bischöfe anlässlich der Audienz für Ribbentrop schrieb, dann wird klar, daß zu dem Problem ‚Neutralität-Unparteilichkeit‘ auch dieser Besuch gehörte.<sup>67</sup> Diese Audienz paßte in das Konzept der Unparteilichkeit, und es gehörte auch mit zu dieser Unparteilichkeit, daß die Entscheidung des Papstes von einigen Gruppen mißverstanden wurde.<sup>68</sup>

II. Weltkrieg, in: *Geschichte in der Gegenwart*, Festschrift für Kurt Kluxen, Paderborn 1972, S. 301–317. Vgl. ferner *Victor Conzemius*, *Eglises chrétiennes et totalitarisme national-socialiste*, Löwen 1969, S. 27–71.

<sup>64</sup> Pius XII. in einem Schreiben an Kardinal Faulhaber; ADSS 2 Nr. 96 = Burkhardt Schneider, *Piusbriefe* Nr. 96.

<sup>65</sup> Vgl. die Weihnachtsansprache des Papstes 1943 in AAS 35, 1943, S. 10: „Oggi vogliamo soffermarci, sicuri dal consenso e dell’interessamento di tutti gli onesti, con cura particolare e uguale imparzialità sulle norme fondamentali dell’ordine interno degli Stati e dei popoli“.

<sup>66</sup> Siehe Anm. 64.

<sup>67</sup> So auch *Wolfgang Schieder*, Pius XII. im II. Weltkrieg, *Historische Zeitschrift* 207, 1968, S. 349.

<sup>68</sup> Es ist dem Verfasser durchaus klar, daß in diesen wenigen Sätzen das Thema ‚Neutralität des Heiligen Stuhles‘ nur angeschnitten werden konnte. Eine Analyse dieser Problematik erscheint uns anhand der inzwischen vorliegenden vatikanischen Dokumente dringend notwendig.